



## Beschluss

vom 10. August 2004 Nr. 4928

## Postulat

**Postulat Andreas Frank: Integrierte Schüler-Förderung – wie weiter?; Frage der Erheblicherklärung**

Andreas Frank und 33 mitunterzeichnende Mitglieder des Grossen Gemeinderates reichten am 15. Juni 2004 ein Postulat betreffend „Integrierte Schüler-Förderung – wie weiter?“ (vgl. Beilage) ein.

Der Stadtrat nimmt zur Erheblicherklärung wie folgt Stellung:

**1** Seit Beginn des Schuljahres 2002/03 ist die „Integrierte Schüler- und Schülerinnen-förderung“ (ISF) in allen 16 Schulquartieren der städtischen Primarschulen installiert. Grundlage dafür bildet das Projekt GEFOS Gesundheitsfördernde Schule, welchem der Grosse Gemeinderat bereits 1998 zustimmte. Das Projekt GEFOS sah nicht nur die Zusammenführung, sondern auch den mittelfristigen Ausbau der bereits damals bestehenden Förderangebote in der Stadt vor. Es hatte zum Ziel, den besonderen Verhältnissen der einzelnen Schulquartiere, namentlich derjenigen mit einem hohen Ausländerinnen- und Ausländeranteil, mit gezielten Fördermassnahmen Rechnung tragen zu können. Zwischenzeitlich erhielt dieser im GEFOS-Projekt formulierte problemzentrierte Einsatz der Mittel kantonalen Support. In seinen Weisungen zum „Pensenpool für sonderpädagogische und weiter unterstützende Massnahmen in der Volksschule“ ordnete nämlich der Erziehungsrat im Juni 1999 an, dass der Pensenpool einer Schulgemeinde auf Grund der durchschnittlichen Klassengrösse sowie des Anteils der Schülerinnen und Schüler mit einer fremden Muttersprache angepasst werden müsse. Das Projekt GEFOS erhielt damit die kantonale Bestätigung, die zur Verfügung stehenden Mittel dort gezielt einzusetzen, wo ein spezieller Förderungsbedarf in den Schulen besteht. Nach dieser Handlungsmaxime erfolgte seither der Einsatz der für die Förderung und Integration zur Verfügung stehenden Mittel. Diese Handlungsweise hat sich bewährt und wird deshalb auch künftig bei der Zuteilung der Ressourcen massgebend sein.



Sie hat aber auch zur Folge, dass ein Teil der Poolmittel laufend situativ entsprechend den spezifischen Gegebenheiten der einzelnen Schulquartiere, Schulhäuser und der Klassen eingesetzt wird. Dies kann dazu führen, dass Lehraufträge für ISF-Lehrkräfte vor Schuljahresbeginn überprüft und gegebenenfalls kurzfristig umdisponiert werden, sofern in einem anderen Schulhaus ein dringlicherer Förderbedarf ausgewiesen ist. Solche Umdispositionen der Poolmittel haben nichts mit Sparmassnahmen zu tun, sondern dienen einem wirkungsvollen Mitteleinsatz. Sie geschehen im Interesse der Kinderförderung und sind dazu ausgelegt, besonders belastete Schulsituationen zu entschärfen.

**2** Das Ausmass der Mittel für die integrierte Schülerförderung zeigen die nachfolgenden Zahlen. Sie belegen mit Deutlichkeit die grossen Anstrengungen, die in der Stadt zur Förderung der Kinder unternommen werden. Von Sparmassnahmen in der integrierten Schülerförderung, wie sie in der Postulatsbegründung erwähnt werden, kann angesichts der nachstehenden Zahlen keine Rede sein. Ebenso deutlich stellt sich aber auch die Frage einer Plafonierung dieser Mittel, da ein Wachstum im bisherigen Rahmen an die Grenzen der Finanzierbarkeit stösst.

Eingesetzte Mittel für Integrierte Schüler- und Schülerinnenförderung (ISF)

<b>Jahr</b>	<b>Beitrag Stadt</b>	<b>Beitrag Kanton</b>	<b>Beitrag IV<sup>1</sup></b>	<b>Gesamtaufwand für ISF - brutto</b>
2000	837'567	105'281	87'741	1'030'589
2001	1'196'561	132'526	94'182	1'423'269
2002	1'783'907	261'926	270'638	2'316'471
2003	2'545'276	341'521	51'294	2'938'091
2004	3'545'800	361'300	119'200	4'026'300 <sup>2</sup>

<sup>1</sup> Der Beitrag der IV wird durch den Kanton verwaltet und jährlich der Stadt überwiesen.

<sup>2</sup> Budget-Zahlen

**3** Im Jahre 2002 wurde unter der Leitung des Schulamtes eine Arbeitsgruppe eingesetzt, um die verschiedenen Teilkonzepte der speziellen bzw. zusätzlichen Förderung der Kinder in den städtischen Kindergärten und Primarschulen – im Sinne einer Gesamtübersicht – zusammenzufassen. Ziel war es, die bereits vorhandenen Teilkonzepte noch besser aufeinander abzustimmen und daraus eine Grundlage für die künftige Förderpolitik in den Schulen zu entwickeln. Entstanden ist das „Förderkonzept für Kindergärten und Primarschulen“. Dieses erachtet als notwendig, dass die speziellen Gegebenheiten in der Stadt St.Gallen eine Mischform von Integration und Separation mit Kleinklassen erfordern, wobei aber der Integration der Schülerinnen und Schüler höhere Priorität zukommt. Schülerinnen und Schüler sollen gemeinsames Lernen unter einem Dach bzw. im selben Schulquartier erleben, wobei aber die Binnendifferenzierung garantiert sein muss, damit sowohl Schwache als auch Starke ihrem Potenzial entsprechend gefördert werden können. Für die Zutei-



lung der Mittel sind auch im „Förderkonzept für Kindergärten und Primarschulen“ die kantonalen Vorgaben verbindlich.

Das kantonale Erziehungsdepartement hat das städtische Förderkonzept bereits geprüft und bewilligt. Die Stadt erfüllt damit bereits heute die Voraussetzungen für die künftige Mitfinanzierung der Fördermittel durch den Kanton. Das kantonale Amt für Volksschulen verlangt nämlich in seinem Entwurf zu den „Weisungen zu den Förderangeboten“ vom Mai 2004 spätestens ab Ende des Schuljahres 2005/2006 für die finanzielle Unterstützung von Förderangeboten durch den Kanton das Vorliegen eines verbindlichen und durch das Erziehungsdepartement abgesicherten Konzeptes.

**4** Schulrat, Schulamt und Schulleitungen sind der Meinung, dass die sich mit der Integrativen Schülerinnen- und Schülerförderung (ISF) stellenden Fragen im „Förderkonzept für Kindergärten und Primarschulen“ gut und praxisgerecht abgehandelt sind und dass ebensolche Lösungen angeboten werden. Auch die Anwendung des Konzeptes in den Schulquartieren wird aus pädagogischer Sicht als der Problemsituation adäquat eingestuft. Ein Engpass besteht leider nach wie vor bei der Rekrutierung ausgebildeter Heilpädagoginnen und Heilpädagogen. Nicht überall können speziell ausgebildete Lehrkräfte für ISF eingesetzt werden. Mit gezielter Förderung und Ausbildung besteht die Hoffnung, dieses Defizit in absehbarer Zeit massgeblich abbauen zu können.

Trotz dieser positiven Erfahrungen mit dem Förderkonzept stellt sich die Frage, wie die jährlich wachsenden Kosten der Integrativen Schülerinnen- und Schülerförderung (ISF) ohne Qualitätsabbau in den Schulen in den Griff zu bekommen sind. Eine mögliche Antwort sieht das Schulamt in der Installation von Lenkungsinstrumenten, welche nicht nur einen effizienten, sondern auch einen effektiven Einsatz der Poolmittel sicher stellen sollen. Dabei geht es vor allem darum, die Wirksamkeit der Anstrengungen und die Prozessqualität transparent werden zu lassen. Ziel ist es, einerseits für Entscheidungen klare Indikatoren zu erarbeiten, andererseits die Prozesse zu optimieren und damit die Qualität zu sichern. Die Arbeiten zur Qualitätssicherung durch Prozessoptimierung bei der Integrativen Schülerinnen- und Schülerförderung (ISF) sind bereits am Laufen.

**5** Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass sich die im Postulat gestellte Frage „Integrierte Schüler-Förderung – wie weiter?“ bereits mit dem „GEFOS-Konzept“ und dem „Förderkonzept für Kindergärten und Primarschulen“ sowie der Umsetzung dieser Konzepte in den Schulen beantworten lässt. Die Konzepte setzen die Rahmenbedingungen für ISF, regeln die Zuteilung, das Antragswesen und den Penspool und sind in die Qualitätssicherung der Schulen eingebunden. Das Förderkonzept stellt weiter sicher, dass sich auch künftig der Kanton im Rahmen des Finanzausgleichs an den Kosten der Fördermassnahmen



beteiligen wird. Ebenso laufen Anstrengungen, die Wirksamkeit des Mitteleinsatzes transparenter zu machen und mittels Steuerungsinstrumenten eine Optimierung des Mitteleinsatzes zu erzielen.

Vor diesem Hintergrund empfiehlt der Stadtrat, das Postulat **nicht erheblich** zu erklären.

## **6      Anträge**

Auf Antrag der Schulverwaltung beschliesst der Stadtrat:

Der Schulvorstand wird beauftragt, im Grossen Gemeinderat zur Frage der Erheblicherklärung in diesem Sinne Stellung zu nehmen.

Beilage:  
Postulat

Protokollauszug:  
Finanzverwaltung (3)  
Schulverwaltung (3)  
Stadtkanzlei

